



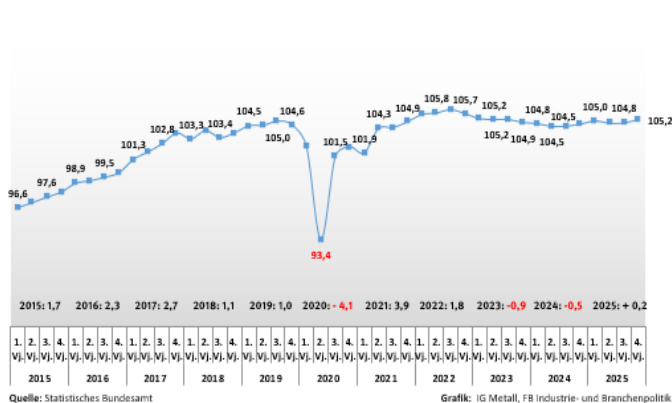
Wirtschaft Aktuell

Deutsche Wirtschaft stabil – M+E-Industrie vor der Trendwende?

Trotz eskalierenden Handelskonflikten und Unsicherheiten konnte die deutsche Wirtschaftsleistung mit einem leichten Plus das Jahr 2025 abschließen. Zwar fielen die Investitionen im vierten Jahr in Folge und auch die Warenexporte sanken bei gleichzeitig steigenden Importen. Jedoch konnte der Konsum die Verluste kompensieren. Realeinkommenszuwächse stärkten bei einer gleichzeitig leicht sinkenden Sparquote den privaten Konsum. Zum Jahresende gab es auch positive Signale aus der M+E-Industrie. Das Produktionsvolumen stieg im vierten Quartal und beendete den Abwärtstrend. Hoffnung auf eine anhaltende Trendwende macht der M+E-Auftragseingang, der im vierten Quartal um knapp 11 Prozent zulegte. Getrieben von kräftig steigenden Inlandsaufträgen profitierten vor allem Branchen, die Güter für militärische Zwecke herstellen.

Die deutsche Wirtschaftsleistung zeigte 2025 eine leicht positive Tendenz. Für das Gesamtjahr ergab sich beim preisbereinigten BIP – nach leichten Rückgängen in den beiden Vorjahren – wieder ein Plus von 0,2 Prozent. Wachstumstreiber waren vor allem staatliche und private Konsumausgaben, doch auch bei den zuvor schwachen Bruttoanlageinvestitionen zeigten sich zuletzt erste Erholungssignale. Trotz weiter hoher globaler Unsicherheiten gab es einen moderaten Aufwärtstrend, ohne dass sich bereits eine kräftige Dynamik etablieren konnte.

Entwicklung des realen BIP
Index 2020=100, Quartalsdaten saison- und kalenderbereinigt



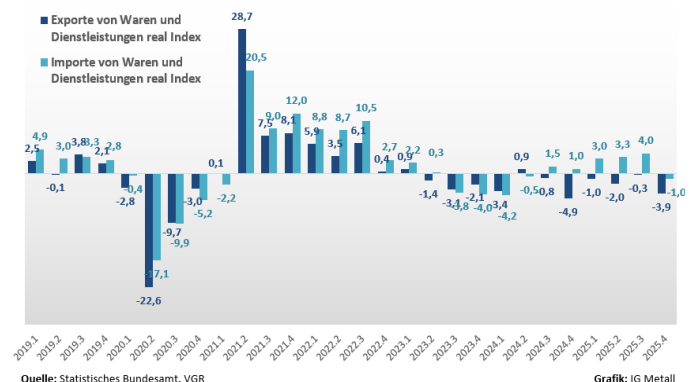
Die Bruttowertschöpfung übertraf Ende 2025 in fast allen Wirtschaftsbereichen das Niveau von Ende 2024. Das traf auch auf das Verarbeitende Gewerbe mit plus 0,7 Prozent im Vorjahresvergleich zu. Damit ergibt sich eine solide Ausgangsbasis für das Wirtschaftswachstum in 2026, zumal zuletzt stark gestiegene Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe auf eine weiter zunehmende konjunkturelle Dynamik hindeuten.

Die Nachfrageseite blieb im letzten Jahr durch eine insgesamt verhaltene Investitionsdynamik geprägt. Geopolitische Unsicherheiten und das hohe Zinsniveau belasteten die private

Investitionsbereitschaft. Die Bruttoanlageinvestitionen gingen 2025 im Jahresdurchschnitt preisbereinigt um 0,2 Prozent gegenüber 2024 zurück. Dabei sanken die Bauinvestitionen um 0,6 Prozent, die Ausrüstungsinvestitionen (in Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) sogar um 1,9 Prozent. Zwar erhöhte der Staat seine investiven (Rüstungs-)Ausgaben, doch das Minus im privaten Bereich wurde nicht ausgeglichen. **Zum Jahresende zeigten sich aber Besserungstendenzen:** Die Bauinvestitionen legten im vierten Quartal um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorquartal zu, die Ausrüstungsinvestitionen immerhin um 0,1 Prozent (nachdem sie im dritten Quartal schon um 1,7 Prozent zunahmen).

In einem turbulenten Jahr 2025 mit verschärften Handelskonflikten belastete der Außenhandel das BIP deutlich. Über das ganze Jahr hinweg ergab sich ein negativer Wachstumsbeitrag durch den Außenhandel in Höhe von minus 1,5 Prozentpunkten. Die Exporte waren erneut rückläufig – preisbereinigt um minus 0,4 Prozent im Gesamtjahr und damit weniger stark als in den Vorjahren. Die reinen Warenausfuhren sanken stärker um minus 1,0 Prozent, besonders bei Kraftwagen, Maschinen und chemischen Erzeugnissen. Die Importe entwickelten sich dagegen dynamisch.

Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen
Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahr in Prozent





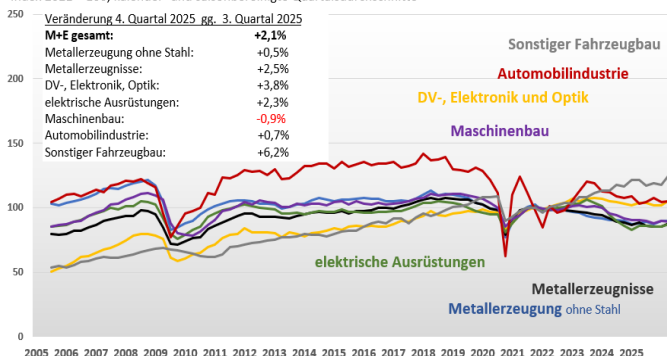
Nach zwei Rückgangsjahren stiegen die Einfuhren 2025 um 3,6 Prozent, getrieben von Warenimporten (plus 4,8 Prozent). Die Dienstleistungsimporte legten nur leicht um 0,9 Prozent zu.

Gestützt wurde die Konjunktur insbesondere durch die staatlichen und privaten Konsumausgaben. Der private Konsum stieg dabei 2025 mit 1,6 Prozent noch etwas stärker an als der Staatskonsum mit 1,3 Prozent. Die Konsumbereitschaft wurde durch einen spürbaren Anstieg der realen Einkommen gestärkt, während die Sparquote zuletzt leicht zurückging.

Die (bereinigte) Bruttowertschöpfung stieg im vierten Quartal 2025 um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal – vor allem getrieben durch das Baugewerbe (plus 1,7) und öffentliche Dienstleister (plus 0,8 Prozent). Die **Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stagnierte**. Allerdings beendete das **M+E-Produktionsvolumen** im vierten Quartal 2025 den seit dem ersten Quartal 2023 anhaltenden Abwärtstrend mit einem **Zuwachs um 2,1 Prozent**. Die Produktion lag damit aber noch 8,4 Prozent unter dem Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie (viertes Quartal 2019) sowie deutliche 14,3 Prozent unter dem Höchststand des zweiten Quartals 2018.

Bis auf den **Maschinenbau (minus 0,9 Prozent)**, der unter der anhaltenden Investitionsschwäche leidet, schlossen alle M+E-Branchen das vergangene Jahr mit einer positiven Bilanz im vierten Quartal ab. Positiv, aber schwach, war der Zuwachs der **Automobilindustrie** mit plus 0,7 Prozent. Den deutlichsten Aufwuchs verbuchte der **Sonstige Fahrzeugbau** (plus 6,2 Prozent), der nicht nur Güter für den zivilen Bereich, sondern auch für die militärische Nutzung fertigt (Luft- und Raumfahrt: plus 4,4; Schiffs- und Bootsbau: plus 5,1; Schienenfahrzeugbau: plus 1,5 Prozent). Mit plus 3,8 Prozent zum Vorquartal stabilisierte sich das Produktionsvolumen in der Herstellung von **DV-Geräten, Elektronik und Optik** auf hohem Niveau. Auch die **Metallerzeugnisse** (plus 2,5) sowie die **elektrischen Ausrüstungen** (plus 2,3 Prozent) konnten spürbar zulegen. Es folgt die **Metallerzeugung** (plus 0,5 Prozent) mit eher verhaltener Dynamik. Trotz der Wende zum Jahresabschluss **sank das Produktionsvolumen** der M+E-Industrie insgesamt **im Vorjahresvergleich um 1,9 Prozent** und auch die **M+E-Beschäftigung** (in Betrieben ab 20 Beschäftigten) **fiel gegenüber 2024 um 2,7 Prozent** auf nur noch etwas mehr als 3,8 Millionen (minus 107 Tausend).

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2021 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



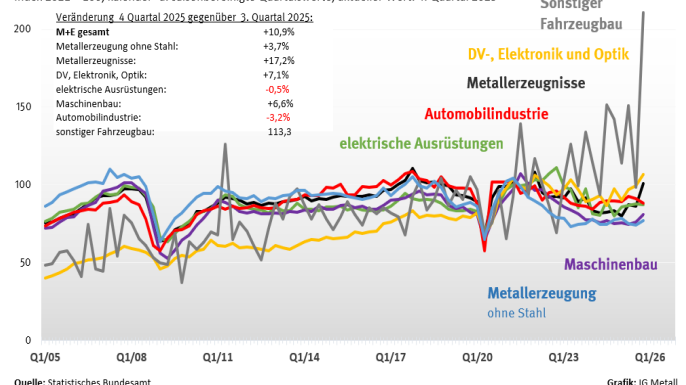
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Grafik: IG Metall

Hoffnung für die nächsten Monate macht die dynamische Entwicklung bei den M+E-Auftragseingängen (Jahresplus 2025: 4,2 Prozent). **Alein im vierten Quartal 2025 legte das Auftragseingangsvolumen um knapp elf Prozent zu.** Bis auf die Dämpfer in der Autoindustrie (minus 3,2 Prozent) und bei den elektrischen Ausrüstungen (minus 0,5 Prozent) gewannen alle M+E-Branchen, auch der Maschinenbau: plus 6,6 Prozent. Der Auftragseingang im Sonstigen Fahrzeugbau hat sich mehr als verdoppelt (plus 113,3 Prozent). Auffällig ist zudem das Plus von 17,2 Prozent bei den Metallerzeugnissen (darunter: Waffen und Munition). **Die Inlandsaufträge stiegen um 21 Prozent, was offensichtlich Branchen begünstigt, die Güter für militärische Zwecke fertigen,** und vermutlich ein Resultat der wachsenden Rüstungsausgaben der Bundesregierung ist.

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2021 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalswerte, aktueller Wert: 4. Quartal 2025



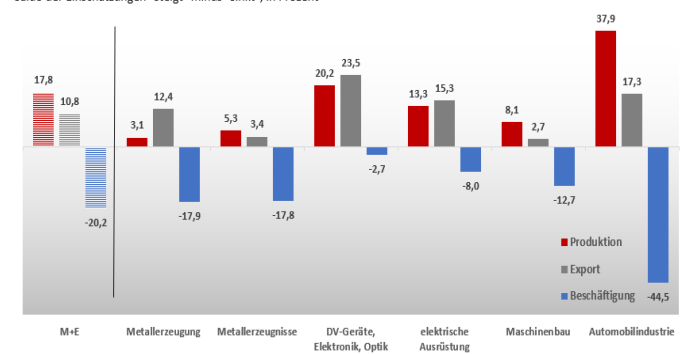
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall

Der Aufwind bei den Auftragseingängen beflügelte die Stimmung in der M+E-Industrie. Der Anteil der Unternehmen, die in den nächsten drei Monaten eine Zunahme der Produktion und der Exporte erwartet, hat sich im Februar deutlich verbessert. Damit übertrifft er den Anteil derjenigen, die eher pessimistisch auf die Zukunft blicken, um 17,8 bzw. 10,8 Prozentpunkte. Erfreulich ist, dass diese positive Sicht für alle M+E-Branchen gilt. Vor allem die Befragten in der Automobilindustrie sehen positiv auf die Produktionsentwicklung in den nächsten Monaten (Saldo zwischen positiven und negativen Erwartungen: 37,9 Prozentpunkte). Dennoch: **Der Beschäftigungsabbau wird sich in den nächsten Monaten fortsetzen.**

Ifo-Konjunkturtest Februar 2026 Erwartung für die nächsten drei Monate

Saldo der Einschätzungen "steigt" minus "sinkt", in Prozent



Quelle: Ifo-Institut

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik